

WEIT MEHR ALS ‚TIRGGNAUSMO^aCHN‘ UND ‚RÄTI PLO^aTSCHN‘

Heimatmuseum Oberhofen im Inntal

von Andreas Rauchegger

„Eine besonders lustige Zeit im Arbeitsjahr der Oberhofer war das ‚Tirggnausmo^achn‘. Nach Feierabend traf sich ‚s^ho^alba Dorf‘ im ‚Sto^adl‘, wo Bänke aufgestellt waren, und nahm sich gemeinsam der frisch geernteten Maiskolben an. Zwei bis drei ‚Flitätschn‘ ließ man zum Binden am Kolben. Mit einem Spezialknopf wurden die Kolben aneinandergebunden. [...] Nach dem Trocknen des ‚Tirggn auf d'r Tirggnbīne‘ musste man die ‚Kolbn mit'n Tirggnriffl oumāchn‘, anschließend konnten die Maiskörner zum Müller nach Flaurling transportiert werden. Diese Arbeit übernahmen Anfang des Jahrhunderts meist die Kinder. ‚Mit'n Loatrwāgele oudr d'r Radlbeiga‘ schickte man die Kinder zur Flaurlinger Mühle zum ‚Mu^asmehl mähln‘.“



Bestehend aus einem konischen Sammelbehältnis und zwei Sitzplätzen, hält die *Tirggnriffl* die Erinnerung an die gemeinschaftlichen Tätigkeiten rund um die Maisernte in Oberhofen wach. Aus Holz gefertigt, ziehen vor allem zwei fix montierte, längliche Brettchen, aus welchen je vier Reihen abgerundeter Metallstifte herausragen, das Auge des Betrachters auf sich. Mithilfe dieser Vorrichtungen konnten die getrockneten Maiskolben durch Auf- und Abreiben ihrer Körner entledigt werden – für den Ausführenden ohne sich dabei an scharfen Kanten verletzen zu können. Und liest man heute die Erzählungen der Vorfahren, so förderte dieses Tun das Gefühl von Gemeinsinn und Zusammengehörigkeit. Dafür spricht vor allem das sogenannte ‚Räti plo^atschn‘, ein Brauch, der dem ‚Tirggnausmo^achn‘ auch noch kulinarische Freuden verlieh. Schwarzer Rettich wurde in feine Blättchen geschnitten und in Holzschüsseln gegeben: „Nun konnte man den ‚Räti plo^atschn‘, würzte ihn noch mit etwas Salz, schüttelte ihn, damit er ‚weacher‘ wurde und aß ihn zum Brot. Zum Trinken gab's Kaffee oder Tee dazu.“



Anzutreffen ist eine solche *Tirggnriffl* inmitten einer Ansammlung von ackerbaulicher Gerätschaft und einer Nische angefüllt mit antiken Küchenutensilien im *Heimatmuseum Oberhofen*.

Seit 1986 besteht diese Einrichtung und ist im Dachgeschoss des Gemeindehauses auf einer Fläche von 180 m² untergebracht.

Betreut wird das kulturelle Kleinod vom örtlichen Chronisten- und Museumsteam rund um Altbürgermeister Helmut Kirchmair. Um die Räumlichkeiten auch für kleinere Veranstaltungen, etwa Lesungen, zu nutzen oder sogar Sonderausstellungen zeigen zu können, beschränkt sich die Dauerausstellung zur bäuerlichen und handwerklichen Lebenswelt auf den westlichen Geschosstrakt. Es gibt dort also noch wesentlich mehr zu entdecken! Besonderes Augenmerk verdienen die Sammlungen von Holzpflügen und diversen Setzgeräten (*Stoaßer*) für Mais, Bohnen und Erdäpfel, die im Konvolut eine Rarität sind. Und nicht zu vergessen: Krauthobel, Rübenmesser (*Rabmesser*) und Rübeneinstoßer (*Rabeneinstoaßer*), womit Krautköpfe und Rüben zertetzt wurden, um daraus das lebensnotwendige Wintergemüse – Sauerkraut und Rübennetzeltkraut – bereiten zu können.

Reichlich präsentieren sich selbstverständlich auch die Hilfsmittel, die für die Arbeit in Feld und Wald unerlässlich waren: ebenfalls allerlei scharfe Klingen und spitzes Gerät. Aufschlussreich erklärt eine Infotafel die Funktionsweise eines Kohlemeilers, der als Modell zu bewundern ist. Er ist das Ergebnis eines museumsinternen Projektes, bei dem durch 12-tägige Schwelung tatsächlich Holzkohle aus Fichtenholz gewonnen wurde. Abgerundet wird dieser Museumsabschnitt durch eine Hommage an die traditionellen, dörflichen Handwerksberufe: Tischler, Zimmerer, Schmied, Schneider und Schuster. Die Handhabung vieler ihrer Werkzeuge und Apparaturen sowie deren exakte Bezeichnungen entziehen sich vielfach unserer Kenntnis, womit sie sich einer Aura annähern, wie sie eigentlich archäologischen Artefakten zu eigen ist.



Tatsächlich hat das *Oberhofer Museum* lokale Funde solcher Art aus der Bronze-, Eisen- und Römerzeit zu bieten, welche hier eine stilvolle Bleibe fanden – eigens in den Bau integrierte Glasvitrinen beherbergen ausgewählte Zeitzeugnisse aus diesen Epochen. Zu den Exponaten gehören eine spätbronzezeitliche Schmucknadel sowie aus der Eisenzeit eine Lanzen Spitze und ein Mühlstein. In den Schatten gestellt werden diese Objekte allerdings von den zwei (ebenfalls eisenzeitlichen!) „Bronzestatuetten vom Pircherwald“, die für den gesamten rätischen Kulturraum außergewöhnlich sind. Da gesellt sich ein nackter und geschlechtsloser Hornträger mit

kahlem Kopf und Blashorn in der rechten Hand zu einem ebenfalls nackten Krieger mit Helm, der sich durch seinen heroischen Habitus auszeichnet. Deutungsversuche legen uns nahe, dass in besagtem Pircherwald ein „Kampfschauplatz zwischen Römern und Rätern“ gewesen sein soll, woran die Figuren vielleicht erinnern – oder aber sie wurden aus religiösen Motiven geschaffen. Eindeutig nachzuweisen ist hingegen, dass der später erfolgte römische Alpenfeldzug um 15. v. Chr. Spuren hinterlassen hat, ein Kriegszug, den die Stiefsöhne von Kaiser Augustus, Drusus und Tiberius, als Oberbefehlshaber angeführt haben. „Die Legionen des Drusus stießen [...] von Süden sowohl über die Bündner Pässe ins Alpenrheintal wie auch über den Brenner- und den Reschenpass nach Norden vor.“ Elf römische Zeltheringe im Fundus des Museums sind jedenfalls in diesem historischen Zusammenhang zu betrachten.



Beide hier beschriebenen Schwerpunkte der Dauerausstellung zeigen Objekte, die unter den Schlagworten „*Transport – Transit – Mobilität*“ beleuchtet werden könnten. Dieses synergetische Begriffensembel bildet aktuell nämlich das Motto für das „gemeinsame Museumsjahr“ der Europaregion Tirol mit der Leitformel: *„Das Museum bewegt“*. Als eines von über 60 Museen an 70 Standorten in Tirol, Südtirol und im Trentino ist das *Heimtmuseum Oberhofen* mit eigener Sonderschau vertreten. Ebendiese, im östlichen Trakt des Dachgeschosses aufgebaut, fokussiert auf mehreren Schautafeln den Beginn der

aufkommenden Motorisierung – von ersten Motorrädern, Autos und Traktoren bis hin zu großen Infrastrukturprojekten, allen voran die Eisenbahn. Dem weitreichenden Einfluss entsprechend nimmt „der lange Weg zur Anbindung an die Arlbergbahn“ eine zentrale Rolle ein. Außerdem werden vier regionale Paradeunternehmen portraitiert: 1) die Transportfirma AS-Transporte mit ihrem PS-starken Fuhrpark; 2) das *Verkehrsunternehmen Dietrich*, das 1927 gegründet wurde und seinen guten Ruf im Linienverkehr bis heute hält; 3) das *Bauunternehmen Fritz* als einer der ältesten (seit 1889) und traditionsreichsten Betriebe der Baubranche in Tirol; 4) der größte Pizzaproduzent Österreichs und globale Exporteur *PrimAs Tiefkühlprodukte*, der zur Freiburger-Gruppe gehört.

Insgesamt bietet das Museum also abwechslungsreiche Einblicke in die Ortschronik, an welcher das Museumsteam nach wie vor weiter forscht. Mein besonderer Dank für die anregende Führung gilt

Helmut Kirchmair, der natürlich in seiner ehemaligen Funktion als Bürgermeister die Dorfentwicklung an vorderster Front mitgestaltet hat.

Öffnungszeiten: jeden Mittwoch 14:00-18:00 Uhr (bis Ende November)

Kontakt:

HEIMATMUSEUM OBERHOFEN

A-6406 Oberhofen im Inntal, Franz-Mader-Straße 17

Tel.: +43 (0) 664 / 4680919 (Helmut Kirchmair)

Mail: museum@oberhofen.tirol.gv.at

<https://www.oberhofen.tirol.gv.at/Museum>

© Land Tirol; Dr. Andreas Rauchegger, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Ansicht Gemeindeamt Oberhofen, im Dachgeschoss befindet sich das Heimatmuseum
- 2 – Detail *Tirggnriffl* (Maisrebler)
- 3 – *Tirggnriffl* (unten links) inmitten allerlei Gerätschaft zum Thema Ackerbau und Feldarbeit
- 4-5 – Abschnitt Handwerksberufe, Waldarbeit u. a. mehr
- 6 – (eisenzeitliche!) „Bronzestatuetten vom Pircherwald“
- 7 – Sonderausstellung 2021 „*Transport – Transit – Mobilität*“

Empfohlene Zitierweise:

Rauchegger, Andreas: Weit mehr als ‚*Tirggnausmo^achn*‘ und ‚*Räti plo^atschn*‘. Heimatmuseum Oberhofen im Inntal. 2021. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am: ...)